

14. Sonntag nach Trinitatis, 28. August 2016

Predigttext: Röm 8,12-17 Reihe II Predigtjahr: 2016

[12] So sind wir nun, liebe Brüder, nicht dem Fleisch schuldig, daß wir nach dem Fleisch leben.

[13] Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.

[14] Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

[15] Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

[16] Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

[17] Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Ihr Lieben,

Paulus ist sein Körper im Weg.

Kann jemandem sein Körper, sein Fleisch wie Paulus ihn nennt, im Weg sein? Paulus hat seinem Körper offensichtlich nichts Gutes abgewinnen können. Er hatte an ihm und mit ihm keine Freude.

Offensichtlich war Paulus ein kranker Mann. Unter seiner Krankheit litt er und seine Krankheit setzte ihm Grenzen. „Mir (wurde) ein Stachel ins Fleisch gestoßen: ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe“. (12,7 “Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von mir ablasse” (2. Kor. 12) “Lass dir an meiner Gnade genüge sein, meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!” ist die berühmte Antwort, die er auf sein flehendes Gebet erhalten hat und wovon er uns berichtet.

Man hat Paulus gequält, indem man seinen Körper misshandelte, auch davon berichtet er uns. „Fünfmal erhielt ich von Juden die neununddreißig Hiebe; dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag trieb ich auf hoher See. Ich war oft auf Reisen, gefährdet durch Flüsse, gefährdet durch Räuber, gefährdet durch das eigene Volk, gefährdet durch Heiden, gefährdet in der Stadt, gefährdet in der Wüste, gefährdet auf dem Meer, gefährdet durch falsche Brüder. Ich erduldet Mühsal und Plage, durchwachte viele Nächte, ertrug Hunger und Durst, häufiges Fasten, Kälte und Blöße“ (2. Kor. 11,24-27). Über seinen Körper kam also viel Ungemach. Paulus ertrug das, in dem er seine Person in Geist und Fleisch trennte.

Das Fleisch aber betrachtete er als etwas, das eigentlich nur im Wege war. In seiner leibfeindlichen Sicht wurde er dadurch bestätigt, in dem er einen Lebenswandel von Menschen vor Augen hatte, die offensichtlich nach dem Fleisch lebten. **13 „...wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.“**

Also wurde in der Geschichte der Kirche „nach dem Fleisch leben“ verwerflich.

Was aber bedeutet in diesem Sinn, nach dem Fleisch leben? Wenn ich die Rede vom nach dem Fleisch leben höre, dann denke ich vor allem an die Sexualität unter den Menschen. Dass die Sexualität in der Folge der kirchlichen Auslegung der Lehre des Paulus in einer verlogenen Verklemmtheit mündete, wissen wir alle. Dass wir in einer Zeit leben, in der sich die Gesellschaft von diesem schweren Mantel befreien will, bzw. längst befreit hat, wissen wir auch.

Das ist gut so.

Dass wir wiederum in einer Zeit leben, in der die Menschen unter Ausreizung aller Mittel und Durchbrechung aller Grenzen versuchen, noch ein letztes Quäntchen Lustgewinn für sich heraus zu schinden, ist der fatale Gegenschlag zu der jahrhundertelangen Verteufelung alles Sexuellen. Das Sexuelle wird in dieser Umkehrung geradezu vergöttlicht. Das geschieht abstoßend vordergründig, in grober menschenverachtender Pornographie und geschieht

weniger grob und vordergründig in einem Körperkult, der über die ganze Bevölkerung hinweg immer neue Blüten treibt. In Fitnessstudios werden die Körper veredelt, in Solarstudios werden sie gegrillt, es wird abgeschabt und eingeschmiert, dass die Schwarte nur so kracht und dann wird noch gehackt – wissen SIE was Hacken ist?, - so wird umgangssprachlich das Tätowieren genannt. Und gepierct wird – wissen Sie wahrscheinlich auch nicht was das ist? - das ist wenn sich die Menschen irgendwelche Eisenteile, Ringe oder sonst etwas, was das Zeug hält, als Schmuck in den Körper und dort an jede mögliche Stelle bohren.

Alles das geschieht, das unterstelle ich jetzt mal, um den sexuellen Marktwert des Mannes und der Frau zu erhöhen.

Und das ist jetzt der springende Punkt.

An dieser Stelle treffe ich mich wieder mit Paulus. Ich hatte mich ziemlich von ihm entfernt, weil ich meine Person nicht in Geist und Leib trennen möchte, im Sinn von GUT und SCHLECHT. Ich verstehe meinen Körper als ein Geschenk, wie ich meinen Geist als Geschenk verstehe. Und wie zu meinem Geist die Fähigkeit des Denkens gehört, gehört die Sexualität zum Reichtum der Möglichkeiten meines Körpers, auf die ich nicht verzichten möchte. Der Widerspruch des Paulus ist dort aber auch mein Widerspruch, wo das Leben der Menschen sexualisiert wird. Das ist der Ort, wo der Sinn des Lebens auf eine größtmögliche Ausbeute sexueller Erlebnisse reduziert wird. Dort verliert der Mensch die Ganzheit seines Lebens. Und dann ist es so, dass die Taten des Fleisches tödlich sind und in einem unauflösbaren Widerspruch zu den Taten des Geistes stehen.

Vielleicht konnte und wollte Paulus aus seiner Situation heraus nicht erkennen, dass es keineswegs so sein muss, dass man die Taten des Fleisches und die Taten des Geistes nur wie unvereinbare Gegensätze sehen kann, wie Dinge, die einander wegen ihrer Gegensätzlichkeit ausschließen müssen.

Ihr Lieben, Paulus redet von denen, die den Geist Gottes haben. Wozu brauche ich den Geist Gottes und wann habe ich ihn? Den Geist Gottes brauche ich, um mit Gott und mit meinem Nächsten in Beziehung treten zu können. Und ich glaube darin erfüllt sich der Sinn meines

Lebens, dass ich zu einem anderen Menschen in Beziehung treten kann, dass ich diese Beziehung gestalten kann. Meine Gewissheit ist, **dass die Werke des Fleisches, die Werke des Geistes einander ergänzen**, wenn Menschen zueinander in Beziehung treten und diese Beziehung gestalten. Übrigens ist es darum auch gleichgültig, ob es sich um eine hetero oder eine homosexuelle Beziehung handelt. Ob sich ein Mann und eine Frau, eine Frau und eine Frau oder ein Mann und ein Mann in einer Beziehung begegnen, muss ich nicht verglichen und nicht gewertet werden, es geschieht etwas, zwischen dem ICH und dem DU. Es geschieht nichts, zwischen ICH und DU, wo Sexualität nur der hervorgehobener Bestandteil der Selbstverliebtheit des Menschen ist. Die Frage: „Wen meinst DU, meinst DU mich beim Sex?“ ist durchaus berechtigt, ja sie ist zwingend nötig.

Dort, wo die Werke des Fleisches und des Geistes miteinander geschehen und miteinander gelingen, mögen sie aus dem Geist Gottes gewirkt sein. Insofern will ich Paulus noch einmal widersprechen. Ich bin nicht entweder fleischlich oder geistlich, sondern ich möchte beides sein: fleischlich und geistlich. Das macht mich zu einer ganzen Person.

Ich möchte ganz, dass der Geist Christi in mir wohnt. Ich möchte es genauso, wie Paulus das will. Wann wohnt der Geist Christi in mir? Als die Schriftgelehrten Jesus versuchten fragten sie ihn nach dem höchsten Gebot. Er antwortete ihnen: Du sollst den Herren, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Diese Gebot wird aber wird nur da erfüllt, wo Menschen sich in ihrer Ganzheit aus Fleisch und Geist miteinander annehmen und sich von Gott her aus Fleisch und Geist gewollt verstehen.

Amen